



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Drey Bucher des H. Augustini/ Meditationes, Soliloqvia vnd Manuale zu Latein genennt

Augustinus, Aurelius

Lutzemburg, 1624

Das XXVIII. Capittel. Von Geheimnuß der verordnung zum Ewigen Leben/
vnnnd der Vorwissenheit oder Ewigen Vorsehung Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52456)

gen ober ihn auffzuthun / vnd mit
dir ins Gericht zuziehen.

Von dem tieffen Geheimnuß der Verord-
nung zum ewigen Leben / vnd der Vor-
wissenheit oder ewigen Vorse-
hung Gottes,

Das 28. Capittel.

Ehre mich / du allerhöher-
gründlichste Tiefe / du Weis-
heit / die du alles erschaffen
hast / der du die Berg mit Gewicht
abgewogen hast / vnd die Bähel auff
ein Waag gelegt / vnd alle Erden der
Welt an drey Finger gehenckt. Zie-
he auff zu dir mit deinen dreyen vn-
sichtbaren Fingern alle Erden dieses
sterblichen Leibs den ich trage / auff
daß ich sehen vnd erkennen möge /
wie dein Name so wunderbarlich
ist in aller Welt. O du allerältestes

Vlechte /

Licht / das da leuchten thäte in den
heiligen Bergen deiner alten Ewig-
keit / dem alle Ding bloß vnd offen-
bar waren / ehe dann sie geschahen.
O du Licht / das da hasset alle Be-
fleckung / du bist das allerreinstes
vnd unbeflecktestes Licht / was hast
du für einen Lust am Menschen / wie
stimmet das Licht mit der Finster-
nuß überein ? Ey wo seynd doch
deine Lüste am Menschen ? Wo
hast du dir ein würdige heilige Statt
in mir bereitet / zu deiner Maje-
stät / an deren du nach deinem Ein-
gang ergebliche Freuden vnd Lüste
haben mögest ? Dann es geziemt dir
ein reiner Saal / O du reinmachen-
de Krafft / die du dann nicht allein
von reinen Herzen künst gesehen
werden / will geschweigen / das sonst

niemand dieselbig haben könne. Wo
ist aber ein Mensch so ein reiner
Tempel dich aufzunehmen / der du
die Welt regierest? Wer will einen
rein machen/der von unreinem Sa-
men empfangen ist/ dann du/ der du
allein rein bist? Dann wer kan von
einem unreinen gereinigt werden?
Diesem ist gewislich nicht anders/
auch nach Aufweisung des Gesä-
hes / welches du vnsern Vätern
gegeben hast im Feuer / das den
Berg verbrente / vnd in der Wol-
cken / die das dunckel Wasser be-
deckt / ist diese Meinung eröffnet.
Alles was ein unreiner wird an-
rühren / das wird unrein seyn.
Wir allzusamen seynd wie ein un-
flätiges Tuch / kommen her von ei-
nem verderbten vnd vnreinen Ge-
zeug/

zeug / können die Mackel vnserer
Vnreinigkeit / allein zum wenigsten
vor dir / der du alle Ding siehest / nicht
verbergen / dann wir tragen sie an
vnsern Stirnen. Darumb können
wir nicht rein seyn / es sey dann / daß
du vns reinigest / der du allein rein
bist. Du reinigest aber auß vns
Menschen Kindern diejenigen / in
welchen dir wolgefällig gewesen
zuwohnen / welche du (durch die
tieffe Geheimnuß die niemand er-
reichen kan / der vnbegreifflichen
Vrthell deiner Weißheit / die all-
zeit gerecht / aber doch verborgen)
ohn ihre Verdienst verordnet / ehe
dann die Welt geschaffen ist wor-
den / die du von der Welt beruffen /
vnd in der Welt gerechtfertiget
hast / vnd machest sie groß / wann

die=

diese Welt widerumb vergangen
ist. Du thust aber solches nicht al-
len / dessen sich alle Wetsen der Welt
verwundern / vnnnd darüber ver-
schmachten. Ja / Herr / ich erschre-
cke auch / wann ich solches betrachte /
vnd entsetze mich vber die Tiefe der
Reichthumb / beyde deiner Weiß-
heit vnd Erkantnuß / die ich nit errei-
chen kan / vnd die Vrtheil deiner Ge-
rechtigkeit / so vnbegreiffflich seynd.
Dann auß einem Leymentklumpen
machest du zwar etliche Gefässe zu
den Ehren / etliche aber zu ewiger
Vnehre. Welche du dir nun auß vie-
len erwöhlet hast / zu deinem heil-
gen Tempel / dieselbigen reinigest du /
geuffest vber sie ein reines Wasser /
deren Namen vn Zahl / du wol weißt /
der du allein zehlest die Mennig der

Ster-

Sternen / vnd nennest sie alle mit
Namen / welche auch im Buch des
Lebens geschrieben stehen / die keines
wegs verderben können / denen al-
le Ding zum besten dienen / ja auch
die Sünden selbst. Dann wann sie
fallen / werden sie nicht zerknirschet /
dann du / Herz / vnderstewrest ihnen
mit deiner Handt / vnd behütest all
ihre Gebeyn / auff daß deren keins
zerbrochen werde. Der Sünder
Todt aber ist sehr böß. Der jeni-
gen / sage ich / welche du (ehe dann du
Himmel vnd Erden schuffest / nach
der grossen Tieffe deiner verborge-
nen Brheil / die aber doch allzeit
gerecht seynd) zuvorn vorgesehen
oder gewust hast / daß sie ewig ver-
loren seyn sollen / deren Namen vnd
ihrer bösen Verdienste Anzahl bey

dir

dir ist / der du die Zahl des Sandts
im Meer abgezehlet / vnd die Tieffe
der Wasser gemessen hast: welche du
(nemlich die Sünder) in ihren Un-
reinigkeiten lässt / denen alle Ding
zum bösen dienen: ja denen auch ihr
Gebett zur Sündt wird / vnd wann
sie gleich in den Himmel hinauff stie-
gen / vnd mit dem Haupte die Wol-
cken anrührten / vnd ihr Nest gleich
vnder die Sternen machten / so
werden sie doch zu lezt vertilget wie
Mist.

Vou den jenigen / die zu vorn gerecht seynd /
vnd werden darnach zu gottlosen /
vnd herwiderumb.

Das 29. Capittel.

Erwiltlich seynd diese deine
Gericht fast groß / O Herz
Gott / du gerechter vnd star-

Ee

ckr